



Suchschnitt mit vermutlich kaiserzeitlicher Brandbestattung (Foto: F. Hirschfelder).

Verschiedene Perioden Römische Kaiserzeit

## Holtgaste (2008)

FdStNr. 2710/5:38 (1), Gde. Jemgum, Ldkr. Leer

Nördlich der Wurt Jemgumkloster wurde eine Prospektion durchgeführt, um im Vorfeld von Baumaßnahmen deren Ausdehnung zu bestimmen und im Einklang mit den bereits von April bis Juli 2007 erfolgten Prospektionen westlich und südlich der Wurt mögliche Tabuflächen auszuweisen (vgl. Fundchronik 2007). Insgesamt wurden vier Suchschnitte angelegt. Zwei erreichten eine Länge von über 50 m. Die Schnitte wurden bis auf den stark humosen, schwach mit Klei durchsetzten, torfigen Untergrund abgetieft, so dass aus Sicherheitsgründen die Sondagen eine Breite von bis zu sechs Metern einnahmen.

Große Teile des Areals waren im oberen Bereich bis zu einer Tiefe von 1 m stark durch rezente Eingriffe gestört. In den Profilen der Suchschnitte konnte eine fossile Oberfläche beobachtet werden. Aufgrund der stratigraphischen Abfolge der Kleischichten und der Lage der fossilen Oberfläche mit einem Bodenniveau deutlich unter 0,0 m NN dürfte es sich um die zu Beginn der römischen Kaiserzeit gebildete Geländeoberfläche handeln. Unmittelbar nördlich der Wurt und nahe dem Emsdeich lag die Oberkante der ehemaligen Oberfläche bei ca. -0,55 m NN. Nach Norden fiel sie deutlich bis auf -1,05 m NN ab. Klei- oder Mistaufträge der Wurt wurden nicht nachgewiesen. Bereits in der ersten Sondage wurde der nördliche Randbereich eines Priels angeschnitten, welcher die Wurt auch von Norden her umschlossen haben muss. Dabei handelte es sich aber nicht um den vom westlichen Bereich bekannten Priel, sondern vielmehr um einen davon abzweigenden Seitenarm. In den Prospektionsschnitten konnten nach Norden noch zwei weitere kleinere Priele erfasst werden. Somit ergab sich nördlich der Wurt das Bild einer von vielen kleinen Priele durchzogenen Landschaft. Datierendes Material liegt nicht vor. Erst eine genaue Auswertung in Korrelation mit den aus den früheren Grabungen bekannten Bodenschichten könnte hier Klarheit zur Datierung der Priele schaffen.

Etwa ein Dutzend in einer Reihe liegender Staketen und Pfostenlöcher wurden dokumentiert. Diese dürften zu einer mutmaßlich kaiserzeitlichen Zaunreihe gehört haben. Der auffälligste Befund ist eine Brandbestattung. Das Brandgrubengrab war Ost-West gerichtet, ca. 1,80 m lang und bis zu 0,70 m breit. Es war keine Grube zu erkennen, erst die Auffindung von Holzkohle und kalziniertem Knochenmaterial führte zur Entdeckung des Befundes. Holzkohle und Leichenbrand waren locker eingestreut (Abb. Links). Die flache Grube war nur ca. 0,05 m tief. Leider konnte

keinerlei datierendes Fundmaterial geborgen werden. Das Grab lag innerhalb der mutmaßlich kaiserzeitlichen Oberfläche und dürfte somit entsprechend zu datieren sein. Obwohl die Prospektion auf die angrenzenden Bereiche ausgedehnt wurde, konnten keine weiteren Gräber aufgedeckt werden. Insgesamt wurde nur wenig Fundmaterial geborgen. Vereinzelt muschelgrusgemagerte Randscherben von Kugeltöpfen konnten aus dem Abraum aufgelesen werden. Aus dem Priel stammen einige kaiserzeitliche Wandscherben.

Lit.: Brandt, K. 1972: Untersuchungen zur kaiserzeitlichen Besiedlung bei Jemgumkloster und Bentumersiel (Gde. Holtgaste, Kreis Leer) im Jahre 1970. Neue Ausgrabungen und Forschungen in Niedersachsen 7, 1972, 145-163.

H. Prison